

Endbericht zur Verbreitung der Projekterfahrungen und Ergebnisse

Projektnummer	3097
Projekttitel	„Burgenland geht“
Projekträger/in	Klimabündnis Österreich
Projektlaufzeit, Projektdauer in Monaten	01.01.2020 – 31.12.2022, 36 Monate
Schwerpunktzielgruppe/n	Gemeinden (Verwaltung und Politik), Bürger:innen, Gesundheitspersonal, Bildungseinrichtungen,
Erreichte Zielgruppengröße	Ca. 3.500 inkl. soziale Medien ca. 68.700
Zentrale Kooperationspartner/innen	Gemeinde Parndorf, Neufeld an der Leitha, Eisenstadt; Assoc. Prof. Dr. Hans-Peter Hutter; PROGES „Gesundes Dorf“, Bildungseinrichtungen sowie Interessensvertretungen in den drei Gemeinden; Universität für Bodenkultur
Autoren/Autorinnen	DI Bernhard Kalteis
Emailadresse/n Ansprechpartner/innen	bernhard.kalteis@klimabuendnis.at
Weblink/Homepage	www.klimabuendnis.at/burgenland-geht
Datum	31.03.2023

1. Kurzzusammenfassung

Einen österreichweit einzigartigen Weg bei der Förderung des Zu-Fuß-Gehens haben die Klimabündnis-Gemeinden Eisenstadt, Neufeld/Leitha und Parndorf eingeschlagen. In einem dreijährigen Prozess setzten sie auf Ausbildung, Exkursionen, neue Strukturen, Bewusstseinsbildung und bauliche Maßnahmen. In allen Gemeinden wurden Mitarbeiter:innen der Gemeinde und Bürger:innen zu „Kommunalen Fußverkehrsbeauftragten“ ausgebildet, ein Fußverkehrsbeirat mit Mitgliedern aus Verwaltung, Politik und Bürger:innen eingerichtet und ein Grundsatzbeschluss zur Fußverkehrsförderung „klimaaktiv mobil“ des Bundes gefasst. Fixiert sind damit auch ein örtliches Fußverkehrskonzept oder ein Masterplan Gehen und zumindest drei bauliche Maßnahmen. Begleitet wird diese strukturelle Neuausrichtung mit einer Werboffensive fürs Gehen. Diese umfasst u.a. Kurzvideos, eine Bürger:innen-Befragung, einen Walking Award für den Gemeinderat, ein GEHwinnspiel mit Stempelpass, eine GEHbäck-Verteilaktion, viele Schulworkshops sowie einen Pedibus. In Summe sollten die Bedingungen für Zu-Fuß-Gehende verbessert werden, damit alle Bewohner:innen zukünftig mehr Wege zu Fuß zurücklegen und ihre Gesundheit und Lebensqualität dadurch erhöht wird. In dem Setting Gemeinde wurde die Verwaltung und Politik der Gemeinden, die Bildungseinrichtungen, das Gesundheitspersonal sowie die Bevölkerung als Zielgruppen festgelegt. Bei der Zielgruppe der Bevölkerung wurden spezielle zielgruppengerechte Formate entwickelt, dass eine Zielgruppe wie z.B. Seniorinnen und Senioren gut angesprochen werden konnten. Das Projekt wurde im Jänner 2020 gestartet und nach coronabedingter Verlängerung Ende 2022 abgeschlossen. Wesentliche Kooperationspartner:innen im Projekt waren u.a. Hans-Peter Hutter, PROGES „Gesundes Dorf“, KEM & KLAR Leithaland, Bildungseinrichtungen und die Universität für Bodenkultur.

Als eines der wesentlichen Ergebnisse kann die Bewusstseinsbildung gerade in der Gemeindepolitik und Verwaltung gesehen werden. Wesentlicher Impulsgeber für den Wandel war aus Projektleitungs- und Evaluationssicht die Ausbildung zum Fußverkehrsbeauftragten.

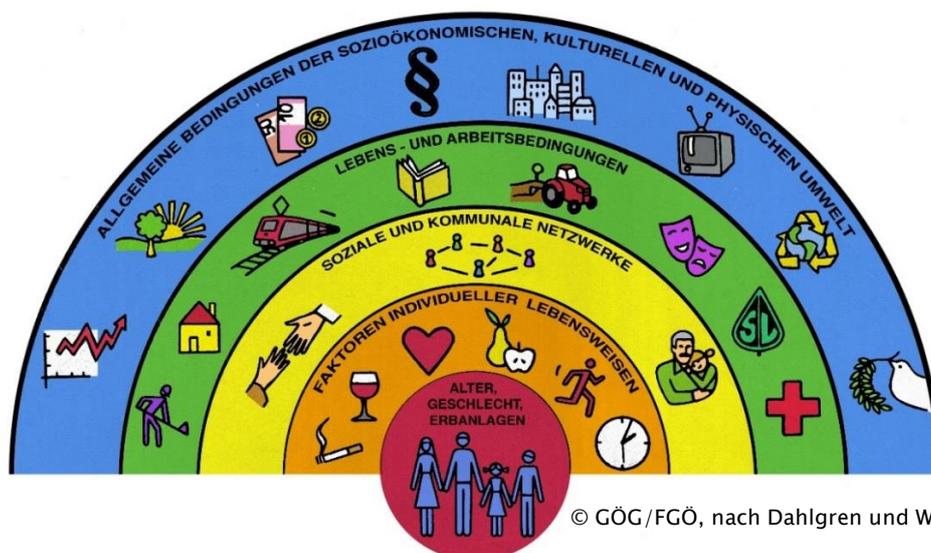
2. Projektkonzept

Das Thema Klimaschutz ist bei einzelnen Personen auch in diesem Zusammenhang oft schwer zu vermitteln, den Weg über gesundheitsfördernde Maßnahmen und soziale Aspekte zu nehmen ist daher naheliegend. Der individuelle Nutzen wird von der breiten Bevölkerung viel eher angenommen.

Das Klimabündnis Österreich hat in den letzten zehn Jahren viele Radverkehrsbeauftragte ausgebildet und möchten nun ebenso Fußverkehrsbeauftragte in den Gemeinden etablieren. Die drei ausgewählten Gemeinden (Eisenstadt, Parndorf und Neufeld a.d.L.) sind Klimabündnis-Vorzeigegemeinden, mit denen das Klimabündnis seit Jahren gut zusammenarbeitet. Mittels des Projekts soll gezeigt werden, welche Maßnahmen, Aktivitäten etc. in Gemeinden möglich sind und mittelfristig sollen diese Pilotgemeinden dann Follower-Gemeinden sowohl im Burgenland als auch in ganz Österreich finden. Im Vordergrund steht die Überlegung, die Fußverkehrsbeauftragten und weitere Personen in der Gemeindepolitik und -verwaltung auszubilden, ein breites Bewusstsein zum Thema Gehen in der Gemeinde bzw. Gemeindeverwaltung zu schaffen und mittels Aktivitäten, Maßnahmen und Aktionen Beispiele zu liefern, wie die Alltagsarbeit eines Fußverkehrsbeauftragten aussehen kann. Ziel ist, dass Aktivitäten zur Fußverkehrs- und Gesundheitsförderung in den drei Gemeinden nach Ablauf des Projekts weitergeführt werden. Aufgrund finanzieller Rahmenbedingungen wird dies wahrscheinlich nur in reduzierter Form möglich sein, es bleibt aber jedenfalls das Bewusstsein für die Bedeutung des Zufußgehens auf Alltagswegen und die bis dahin geschaffenen Strukturen wie der Fußverkehrsbeirat oder weiterführende Formate. Bei künftigen Planungen der Gemeinde (Flächenwidmungsplan, Bbauungsplan) und der Umsetzung von gemeindeeigenen Straßen werden die Aspekte der Zu-Fuß-Gehenden deutlich mehr als zuvor berücksichtigt. Wesentliche Anlässe für dieses Projekt sind das Image des Gehens positiv zu besetzen, den Anteil des Zu-Fuß-Gehens zu erhöhen und den Bereich aktive Mobilität und Gesundheit ansprechend zu vermitteln. Es soll zu Aktivitäten ermutigt werden im Hinblick auf unser aller größtes Kapital: die Gesundheit.

Laut "Österreich unterwegs", der aktuellen österreichweiten Mobilitätsenerhebung (www.oesterreich-unterwegs.at oder www.klimabuendnis.at/oe-unterwegs.at) ist der Anteil der Wege, die zu Fuß zurückgelegt werden, österreichweit drastisch zurückgegangen: Wurden im Herbst 1995 noch knapp 27% aller Wege zu Fuß erledigt, waren es bei der Erhebung 2013/14 nur mehr 18%.

Für das Projekt wurden Gemeinden ausgewählt, die aufgrund ihrer räumlichen Nähe miteinander gut kommunizieren und voneinander lernen können, trotz aller unterschiedlicher Ausgangslagen (Landeshauptstadt Eisenstadt, Einkaufsstadt Parndorf, Erholungsgebiet Neufeld mit dem Neufelder See). Die Erfolge und Aktivitäten in diesen Gemeinden können österreichweit auf kleine und mittlere Gemeinden sowie Kleinstädte gut adaptiert und übertragen werden.



Im Projekt wurde konkret auf die Gesundheitsdeterminante der individuellen Bewegung gesetzt, die durch das Zurücklegen von Fußwegen v.a. im Alltag abzielt. Längerfristig werden die allgemeinen Bedingungen der physischen Umwelt positiv verändert und dadurch die Gesundheit verbessert. Konkret werden die Rahmenbedingungen fürs Zu-Fuß-Gehen verbessert z.B. mit der Umsetzung einer Begegnungszone. Dadurch entsteht der Anreiz, auch häufiger und länger per pedes unterwegs zu sein. Bei besonders sensiblen Gruppen wie Familien mit Kleinkindern kommt es dadurch überhaupt erst zum Zurücklegen von Strecken zu Fuß.

Die Zielgruppen waren im Wesentlichen Vertreter:innen in Verwaltung/Politik, Bildungseinrichtungen mit Kindergartenkindern und Schüler:innen, das Gesundheitspersonal, Vereine/Verbände/Interessensvertretungen und die breite Bevölkerung der drei Gemeinden. Die Bevölkerung war keine Schwerpunktzielgruppe, jedoch war es wichtig sie anzusprechen. Durch Aktivitäten für die gesamte Bevölkerung und die nachfolgende Partizipation von einzelnen Bürger:innen konnte der Fußverkehrsbeirat erst gegründet werden. Weiters wurden durch spezielle Formate wie einen Gesundheitsvortrag und Spaziergang mit Hans-Peter Hutter speziell Seniorinnen und Senioren angesprochen. Weitere Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Gesundheitswesen wurden über die Aktion „Bewegung auf Rezept“ gefunden. Dadurch war es möglich z.B. eine Physiotherapeutin in das Projekt einzubinden und wertvolle Rückmeldungen von ihren Patientinnen und Patienten in Bezug auf Barrierefreiheit und Alltagsbewegung zu erhalten.

Die wesentliche Zielsetzung, dass zukünftig mehr Personen zu Fuß in den Gemeinden unterwegs sind, ist auch nach Projektende unverändert. Jedoch hat sich gezeigt, dass es sehr schwierig ist die breite Bevölkerung zu erreichen und einen Bewusstseinswandel hin zu mehr aktiver Mobilität einzuleiten. Es wurde daher der Fokus stark auf die Verwaltung und Politik gelegt. Zusätzlich wurde die Bevölkerung über bestimmte Multiplikatorinnen und Multiplikatoren oder andere Zielgruppen erreicht. Es konnten u.a. viele Aktivitäten in Bildungseinrichtungen umgesetzt werden, dadurch wurden sehr viele Eltern erreicht. Gezeigt hat sich dies z.B. in Neufeld bei der sehr erfolgreichen partizipativen Umsetzung des Pedibusses mit drei Linien und einigen dauerhaft installierten Haltestellen. Als Unterziel der Veränderung des Modal Split zugunsten des Fußverkehrs wurde die Etablierung eines Fußverkehrsbeirats gesetzt. Zumindest zwei Personen aus dem Beirat sollten die Ausbildung zum kommunalen Fußverkehrsbeauftragten absolviert haben. Weiters sollte das Fußverkehrsnetz unter Einbindung der Bevölkerung und der Verwaltung und Politik auf Schwachstellen überprüft werden. Parallel zu den strukturellen Themen wurden Aktivitäten zur Partizipation, Bewusstseinsbildung, sowie die fachliche Weiterbildung der Bevölkerung als Zielsetzung formuliert.

3. Projektdurchführung

Das Projekt startete im Jänner 2020 und sollte über 2 ½ Jahre laufen. Durch die pandemiebedingten Rahmenbedingungen wurde das Projekt um sechs Monate verlängert und endete im Dezember 2022. Die Umsetzung der Aktivitäten wurde nur durch die intensive Zusammenarbeit mit den Gemeinden möglich, daher wurde im Projektverlauf auch das gemeindeübergreifende Logo dahingehend angepasst.



Zeitliche Projektumsetzung der Aktivitäten

Im folgenden Abschnitt sind die wesentlichen Aktivitäten des Projekts in einer Infografik dargestellt. Die detailliertere Beschreibung ist unterhalb der Grafiken zu finden.

© Klimabündnis Österreich



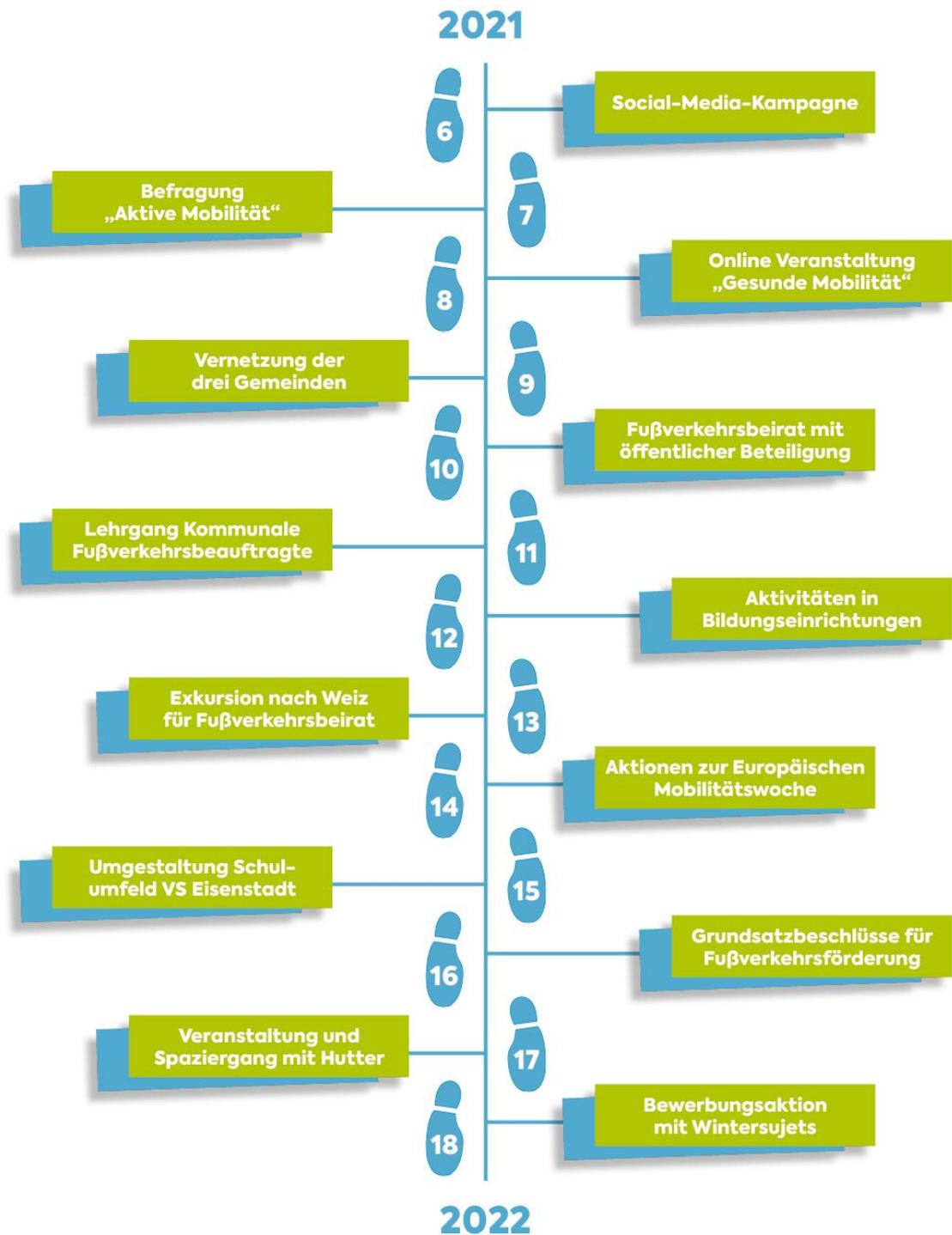
© Klimabündnis Österreich

Projektumsetzung 2020

- 1) In den ersten Monaten des Projekts wurden die Projektgremien in den Gemeinden zusammengestellt und erste Aktivitäten geplant.
- 2) Die geplanten Aktivitäten im Frühjahr 2020 mussten aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen abgesagt werden. Weitere Aktivitäten wurden vorerst nicht geplant.
- 3) Im Herbst 2020 konnte das Mobilitätsmanagement in der Volksschule Parndorf gestartet werden. Die Aktion Blühende Straßen, eine Plakataktion, die zu mehr Zu-Fuß-Gehen anregen soll, sowie weitere Aktivitäten wurden in der Volksschule umgesetzt. Geplante Workshops wurden aufgrund der Einschränkungen nicht durchgeführt und daher verschoben.

- 4) Im November 2020 wurde die Projektleitung von Irene Schrenk an Bernhard Kalteis übergeben, da Irene Schrenk das Klimabündnis Österreich im Herbst 2020 verlies.
- 5) Im Winter 2020 wurden die Projektgruppen in den Gemeinden in einem vertrauensbildenden Prozess gefestigt und coronabedingt Pläne in abgeänderter Form in einigen Besprechungen für 2021 festgelegt.

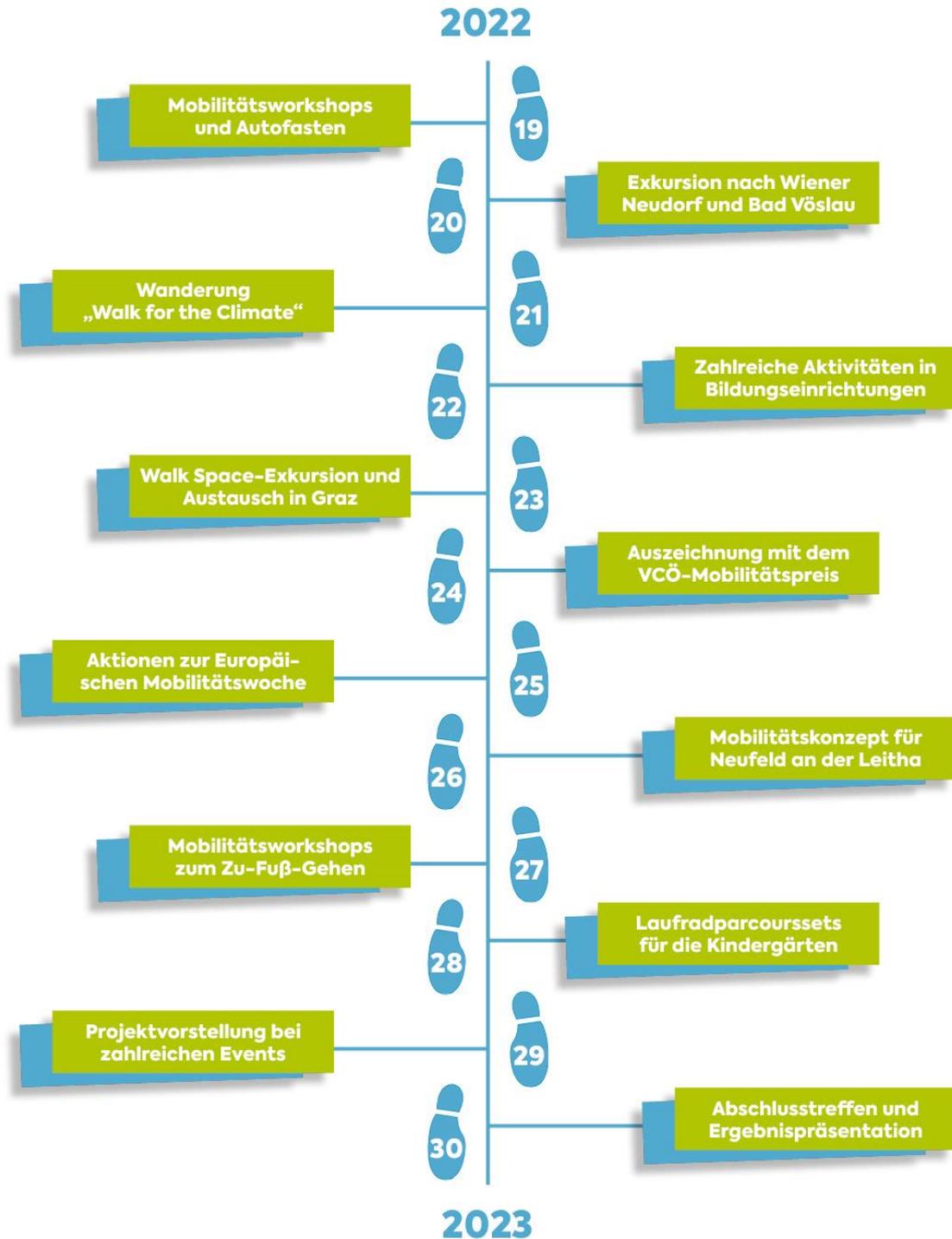
Projektumsetzung „Burgenland geht“



Projektumsetzung 2021

- 6) Im Februar 2021 wurde eine Werbekampagne mit insgesamt drei Kurzvideos über soziale Medien ausgestrahlt. Dabei wurde das Projekt erstmals in größerem Rahmen beworben. In einem zweiten Schritt wurde die Befragung zum Fußverkehr durchgeführt und abschließend eine Online-Veranstaltung mit Hans-Peter Hutter am 19. März 2021 umgesetzt. Bei der Werbekampagne wurden insgesamt über 65.000 Personen über soziale Medien erreicht.
- 7) Parallel zur Werbekampagne wurde eine Befragung für die Bevölkerung aller drei Gemeinden ausgearbeitet und umgesetzt. Es wurden neben allgemeinen Fragen zum Fußverkehr auch konkrete Schwachstellen im Gemeindefußverkehr abgefragt. Diese konnten verortet in einer digitalen Karte angegeben werden. Zusätzlich zur Online-Befragung wurden auch Papierfragebögen an die Haushalte versendet.
- 8) Die Ergebnisse der Befragung wurden bei der Online-Veranstaltung „Gesunde Mobilität“ mit Hans-Peter Hutter am 19. März 2021 präsentiert. Durch die Werbekampagne und die Veranstaltung konnten weitere Teilnehmer:innen für den Fußverkehrsbeirat gefunden werden. Bei der Veranstaltung waren Personen aus allen drei Gemeinden anwesend sowie auch Vertreter:innen der Politik und Verwaltung der Gemeinden.
- 9) Ebenfalls am 19. März fand eine gemeindeübergreifende Vernetzungsveranstaltung statt. Das Ziel dieses Treffens war es, einen Austausch unter den Fußverkehrsbeiräten anzuregen, um auch voneinander lernen zu können und gemeinsame Aktivitäten zu entwickeln.
- 10) Ergänzend zu den Fußverkehrsbeiräten in den Gemeinden wurden Bürger:innen in den Prozess eingebunden. Dadurch konnte der Fußverkehrsbeirat mit öffentlicher Beteiligung gestartet werden. Weitere Sitzungen fanden in regelmäßigen Abständen bis Projektende statt.
- 11) Am 4./5. März und 29./30. April 2021 wurde der Lehrgang zum kommunalen Fußverkehrsauftrag vom Klimabündnis Österreich umgesetzt. An der Ausbildung nahmen aus jeder Gemeinde zwei Personen aus der Verwaltung bzw. Politik teil. Eine ausführliche Evaluierung des Lehrgangs wurde von der externen Evaluatorin Sabine Gstöttner vom Landschaftsplanungsbüro inspiriert durchgeführt. Das Ergebnis ist im Punkt 5 zusammenfassend dargestellt.
- 12) Im Frühjahr 2021 wurden Workshops und weitere Aktivitäten in den Bildungseinrichtungen geplant. Diese Aktivitäten konnten nicht bzw. nur in abgeänderter Form umgesetzt werden. Es wurden Materialienpakete an Schulen versendet, da keine externe Personen bis Ende des Schuljahres im Juni 2021 an die Schulen kommen durften. Die Mobilitätsbox vom Klimabündnis Österreich konnte jedoch an Kindergärten zugesendet und von den Kindern bespielt werden.
- 13) Am 15. Juli 2021 fand eine eintägige Exkursion nach Weiz in Kooperation mit Walk Space statt. Dabei konnten die Einführung eines Leitsystems für Zu-Fuß-Gehende, eine Fußverkehrszählmaschine, attraktive Aufenthaltsmöglichkeiten im Stadtzentrum, einige Fußgängerzonen und ein Mobilitätsknoten am neuen Bahnhof im Stadtzentrum besichtigt werden.
- 14) Im Rahmen der europäischen Mobilitätswoche (16.–22. September 2021) wurden einige Aktivitäten umgesetzt:
 - a. Veranstaltung mit Bürgerbeteiligung in Eisenstadt im Rahmen des Jahreszeitenmarktes
 - b. Veranstaltung mit Vortragsformat von Physiotherapeutinnen/-therapeuten in Neufeld im Rahmen der Roadshow in Kooperation mit der KEM & KLAR Leithaland
 - c. GEHbäck: Verteilaktion an den Bahnhöfen in allen drei Gemeinden für Personen, die aktiv bewegt den Weg zum Bahnhof zurückgelegt haben
 - d. Bewegung auf Rezept: Kooperation mit Ärztinnen/Ärzten, Physiotherapeutinnen/-therapeuten und Apotheken, die ein Rezept im Projektdesign an Patientinnen und Patienten weitergegeben haben. Ziel war es, die Patientinnen und Patienten zu mehr Alltagsbewegung zu motivieren und das Gesundheitspersonal ins Projekt zu holen. Eine Physiotherapeutin hat dann durch die Aktion „Rezept auf Bewegung“ von dem Projekt erfahren und sich inhaltlich am Fußverkehrsbeirat beteiligt.

- e. Walking Award für Gemeinderat: Schritt-Zähl-Wettbewerb für Gemeinderäte; die Schritte wurden dann in Stadtmobiliar wie z.B. Sitzbänke umgelegt und werden 2023 in der Stadt aufgestellt.
 - f. GEHwinnspiel: Im Rahmen des Gewinnspiels konnten Stempel in örtlichen Geschäften und Lokalen gesammelt werden. Dadurch wurde die lokale Wirtschaft in den Fokus gerückt und das Zu-Fuß-Gehen gefördert.
- 15) Bauliche Optimierung des Schulvorplatzes bei der Volksschule Eisenstadt in der Bahnstraße. Es wurde statt einer Busbucht eine Fahrbahnhaltestelle errichtet. Dadurch ist direkt vor dem Schuleingang deutlich mehr Platz für den Fußverkehr konkret für Schüler:innen entstanden. Weiters wurden Elternhaltestellen eingerichtet und beworben.
- 16) Im Herbst 2021 folgten Grundsatzbeschlüsse für die gewünschte Einreichung der Fußverkehrsförderung von „klimaaktiv mobil“. Voraussetzung dafür ist ein Fußverkehrskonzept bzw. ein Masterplan Gehen sowie mindestens drei bauliche Maßnahmen. Die Fördersumme erhöht sich, wenn weitere Maßnahmen in der Raumplanung bzw. bewusstseinsbildende Maßnahmen zur Fußverkehrsförderung umgesetzt werden.
- 17) In Kooperation mit der KEM & KLAR Leithaland wurde in Neufeld am 14. Oktober 2021 eine Veranstaltung mit Vortrag von Hans-Peter Hutter mit anschließendem Spaziergang organisiert. Am Vormittag der Veranstaltung wurden Waldlehrausgänge und ein Bewegungsangebot mit der Volksschule und Mittelschule Neufeld umgesetzt.
- 18) Im Winter 2021/2022 wurde eine Bewerbungsaktion mit Wintersujets gestartet. Diese wurden online, aber auch in den Gemeindezeitungen publiziert.



© Klimabündnis Österreich

Projektumsetzung 2022

- 19) In der Fastenzeit 2022 wurde in Kooperation mit dem Umweltbüro der Erzdiözese Wien an der Aktion Autofasten teilgenommen. Dadurch konnten einige Mobilitätsworkshops in Volksschulen umgesetzt und viele umweltfreundliche Wege in die Schulen zurückgelegt werden.
- 20) Am 31. März fand eine eintägige Exkursion nach Wr. Neudorf und Bad Vöslau statt. Dabei konnten sich die Teilnehmer:innen vom Fußverkehrsbeirat über Verkehrskonzepte für Aktive Mobilität, Schulumfeldgestaltung und Leitsysteme für den Fußverkehr informieren.
- 21) Am 3. April 2022 konnte in Kooperation mit dem Verein „Burgenland Extrem“ im Rahmen der Aktion „Walk for the Climate“ eine Wanderung stattfinden. Von Parndorf und Neufeld aus konnte

- die Strecke nach Eisenstadt in einer geführten Gruppe zurückgelegt werden. In Eisenstadt wurde ein gemeinsamer Abschluss im Haydnbräu veranstaltet. Während der eintägigen Wanderung wurden mit den mehr als 60 Teilnehmer:innen intensiv Mobilitäts-, Gesundheits- und Klimaschutzthemen diskutiert. Ursprünglich waren es 100 Anmeldungen, allerdings war das Wetter mit starkem Wind, nächtlichem Schneefall und 0 °C nicht sehr angenehm.
- 22) Im Frühjahr 2022 konnten erstmals im Projekt einige Aktivitäten über eine längere Dauer in den Bildungseinrichtungen vor Ort umgesetzt werden.
- Mobilitätsboxen für Kindergärten wurden in Eisenstadt bespielt
 - Mobilitätsworkshops zum Thema Zu-Fuß-Gehen wurden umgesetzt u.a. wieder in Kooperation mit Autofasten, der Aktion der Erzdiözese Wien
 - Mobichcks wurden in einigen Schulen abgewickelt. Dabei wird das Mobilitätsverhalten der Schülerinnen und Schüler untersucht. Im Anschluss gibt es dann eine Maßnahmenempfehlung für einen aktiven Schulweg.
- 23) Am 14. Juli 2022 fand eine Exkursion in Kooperation mit Walk Space in Graz statt. Dabei wurden unter anderem neue Stadtentwicklungsgebiete und sehr gut umgesetzte Begegnungszonen besucht. Weiters konnten sich die Teilnehmer:innen mit der Fußverkehrsbeauftragten der Stadt Graz austauschen.
- 24) Am 1. September 2022 fand eine Auszeichnungsveranstaltung zum VCÖ Mobilitätspreis in Eisenstadt statt. Das Projekt Burgenland geht wurde als vorbildliches Projekt im Burgenland ausgezeichnet.
- 25) Im Rahmen der europäischen Mobilitätswoche (16.–22. September 2022) wurden wieder einige Aktivitäten umgesetzt:
- Pedibus Neufeld: Der Pedibus ist eine Gehgemeinschaft. Die Kinder schließen sich zu einer Gruppe zusammen und werden durch eine ehrenamtliche Aufsichtsperson zu Fuß in die Schule oder in den Kindergarten begleitet. Insgesamt wurden dauerhaft drei Linien eingerichtet.
 - Jahreszeitenmarkt mit Bürgerbeteiligung in Eisenstadt
 - Bewegung auf Rezept wiederholte Aktion; in Eisenstadt ist es das erste Mal umgesetzt worden. In Parndorf soll diese Aktion nach Projektende weitergeführt werden.
 - GEHbäck: Verteilaktion an den Bahnhöfen in allen drei Gemeinden für Personen, die aktiv bewegt den Weg zum Bahnhof zurückgelegt haben
 - Kindergartenfest mit Puppentheater zum Thema Mobilität in Eisenstadt
 - Umsetzung einer Pop-up Begegnungszone in Eisenstadt; für 2023 ist auch die bauliche Umsetzung geplant
 - PARKplatz: Eine Parkfläche im öffentlichen Raum wird von Kindergarten-Kindern neu gestaltet. Zusätzlich wird zu dem Thema Platzverbrauch auch in der Bildungseinrichtung gearbeitet. Die Aktion wurde in drei Kindergärten umgesetzt.
 - Teilnahme an der Aktion Klimameilen: Sammeln von umweltfreundlichen Wegen in den Bildungseinrichtungen.
- Eisenstadt konnte mit vielen Aktivitäten punkten und erreichte den Sieg beim österreichischen Mobilitätswochenpreis 2022, welcher im Rahmen der europäischen Mobilitätswoche stattfand.
- 26) Von September 2022 bis Jänner 2023 wurde in Kooperation mit der Universität für Bodenkultur ein Vorschlag für eine neues Mobilitätskonzept für Neufeld an der Leitha von Studierenden erarbeitet. Die Präsentation fand am 25.01.2023 in Neufeld im Kulturzentrum statt. Vertreter:innen aus allen drei Gemeinden waren anwesend. Für das Jahr 2023 wird die BOKU in Parndorf ein Mobilitätskonzept mit Studierenden erarbeiten. Die Fußverkehrsbeauftragten sind bereits mit den zuständigen Personen der BOKU im Austausch. Sowie hat auch Eisenstadt Interesse an der Umsetzung eines solchen Mobilitätskonzeptes gezeigt. Dies könnte im drauffolgenden Jahr also 2024 stattfinden.

- 27) Im Herbst 2022 wurden weitere Mobilitätsworkshops umgesetzt. Insgesamt konnten im Projektverlauf 30 Mobilitätsworkshops zum Thema Zu-Fuß-Gehen abgehalten werden. Sowie ca. 30 weitere Maßnahmen in allen Bildungseinrichtungen in den drei Gemeinden.
- 28) Im Herbst 2022 wurden Kindergärten aus allen drei Gemeinden Laufradparcourssets mit Laufrädern zur Verfügung gestellt. Damit können die Kindergärten mit den Kindern das Laufradfahren schon sehr früh üben.
- 29) Im April, Oktober und November 2022 wurde das Projekt bei der Klimacoach-Ausbildung von Gemeinden in Linz, bei der Walk-Space Konferenz in Korneuburg, beim Austauschtreffen des Projekts LiDo in Wien in der Seestadt Aspern und der Bildungswerkstatt Wien vorgestellt.
- 30) Am 14.11.2022 fand das Abschlusstreffen unter den Gemeinden statt. Dabei wurden alle Projektergebnisse präsentiert und Visionen für den Fußverkehr und die Gesundheitsvorsorge der einzelnen Gemeinden entwickelt.

Aufgrund der pandemiebedingten Rahmenbedingungen war es immer wieder notwendig, die geplanten Aktivitäten anzupassen, um eine erfolgreiche Projektumsetzung zu gewährleisten. Gerade im ersten Jahr des Projektes (2020) war es nach den ersten Absagen von Veranstaltungen und Aktivitäten besonders herausfordernd die Projektbeteiligten zu motivieren und an der Umsetzung festzuhalten. Im weiteren Verlauf wurden dann neue Konzepte gesucht, um trotz der Einschränkungen weiterarbeiten zu können. Hier zählten unter anderem die Online-Meetings mit dem Fußverkehrsbeirat, Online-Veranstaltungen und ganz neue Formate wie die geplante Werbekampagne mit Kurzvideos und die Befragung der Bevölkerung. Der umgesetzte Lehrgang „kommunale Fußverkehrsbeauftragte“ wurde ausschließlich online abgehalten. Die fehlende persönliche Ebene in der Zusammenarbeit mit dem Fußverkehrsbeirat konnte bei Exkursionen und weiteren Vor-Ort-Treffen und Besichtigungen nachgeholt werden. Größere Veranstaltungen mit Bürgerbeteiligung waren über den gesamten Projektzeitraum sehr schwierig. Nach einer ersten Absage von einer Veranstaltung wollte keiner der Projektbeteiligten zu viel an Zeit investieren um anschließend mit einer Absage konfrontiert zu sein. Daher wurde auf Online-Formate oder kleinere Zielgruppenspezifische Veranstaltungen gesetzt. Weiters hat es sich bewährt, Veranstaltungen die bereits etabliert sind und sowieso von den Bürger:innen erwartet wurden, wie z.B. der Jahreszeitenmarkt in Eisenstadt, zu nutzen.

Projektstrukturen

Fußverkehrsbeirat

Im Fußverkehrsbeirat waren zu Beginn des Projektes Personen aus der Verwaltung und Politik der Gemeinden involviert. Mit dem Verlauf des Projektes und umgesetzten Aktivitäten konnten auch Bürger:innen dazu gewonnen werden, die sich regelmäßig an den Fußverkehrsbeiratssitzungen beteiligten. In diesem Gremium war immer wieder mal ein:e Multiplikator:in oder der Bürgermeister anwesend. Die wesentlichen Entscheidungen für das Projekt wurden in diesem Gremium getroffen, da aus der Politik, Verwaltung und von der Bevölkerung Vertreter:innen anwesend waren.

Fußverkehrskernteam

Im Kernteam der Projektgruppe in den Gemeinden waren im Wesentlichen die Fußverkehrsbeauftragten beteiligt. Wenn Informationen von der Gemeinde benötigt wurden oder Termine zu koordinieren waren, wurden als erstes diese Personen angesprochen, um rasch weiterarbeiten zu können. Informationen, die sehr wichtig für die Gemeinde waren, wurden an die Bürgermeister weitergeleitet.

Interne Steuerungsgruppe

Die interne Steuerungsgruppe bestand aus der Projektleitung, der Stellvertretung und als fachlicher Impulsgeber Hans-Peter Hutter. Hier wurden die Weichen für die Projektfortführung getroffen. Gerade durch die häufigen pandemiebedingten Einschränkungen wurde es immer wieder notwendig, sich auszutauschen und den neuen Rahmenbedingungen anzupassen.

Projektinterne Abwicklung

Diese Gruppe bestand aus Personen, die die Projektleitung bei der Umsetzung des Projekts unterstützten. Unter anderem war hier das Sekretariat, die Öffentlichkeitsarbeitsstelle und Projektmitarbeiter:innen vom Klimabündnis Österreich tätig.

4. Evaluationskonzept

Unter den Rahmenbedingungen, die pandemiebedingt herrschten, war es sicherlich gut, dass der Prozess durch eine Evaluation extern begleitet wurde.

Die Erhebung wurde quantitativ und qualitativ durchgeführt. Über die gesamte Projektlaufzeit wurden qualitative Interviews mit dem Kernteam und mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Einzelgesprächen und in Fokusgruppen durchgeführt, ergänzend kamen schriftliche Befragungen zum Einsatz. Zusätzlich wurden quantitative Kriterien zur Zielüberprüfung erhoben. Die geplanten Befragungen von Bewohner:innen in Einzelgesprächen, Fokusgruppen und als Umfrage über die Gemeindezeitung konnte pandemiebedingt und aus Ressourcengründen nicht durchgeführt werden. Zum einen war der Kontakt eine Zeit nicht möglich, andererseits fanden einige Aktionen (auf die sich die Befragung beziehen sollten) nicht statt. Die laufende Adaptierung und die Verlängerung der Projektlaufzeit bei gleichbleibendem Zeitbudget für die Evaluierung haben die (doch wesentliche) abschließende schriftliche Befragung der Bewohner:innen über die Gemeinde und Gemeindezeitung leider unmöglich gemacht.

Sowohl die Erfolgsfaktoren als auch die Hürden wurden zu Projektbeginn erhoben, laufend analysiert und sind im Evaluations-Endbericht dokumentiert. Die Evaluierung fand begleitend statt, daher wurden während der gesamten Laufzeit Daten gesammelt und angeglichen, um unmittelbar auf Hürden reagieren bzw. Potenziale nutzen zu können.

Die Ergebnisse des dreijährigen Prozesses sollten nachhaltig in Gemeindestruktur und -alltag integrierbar sein und als Vorbild für Prozesse in anderen österreichischen Gemeinden dienen. Die Evaluierung ist daher wesentliches Projektergebnis.

Aus Projektleitersicht konnte die Evaluation den Prozess der Umsetzung jedenfalls positiv beeinflussen. Vor allem auch weil die Rahmenbedingungen sich häufig geändert haben und oft sehr schwierig waren. Konkret wurde u.a. durch die Evaluierung erkannt, dass es ein gänzlich geändertes Format statt Vor-Ort-Veranstaltungen braucht. Dadurch ist auch die Idee mit der aktiven Einbindung der Bürger:innen in Form einer Befragung entstanden.

Auch die Bewertung der Projektergebnisse konnte durch die Evaluierung deutlich besser eingeschätzt werden. Als Beispiel ist hier die Evaluation des Lehrgangs zu nennen. Dadurch wurde erkannt, dass diese Ausbildung ein wesentlicher Impulsgeber für weiteres und vor allem langfristiges Engagement der Fußverkehrsbeauftragten war. Die Absolventinnen und Absolventen des Lehrgangs waren im Anschluss sehr motiviert und haben ihre Projektarbeiten, die im Zuge der Ausbildung entstanden sind, versucht rasch umzusetzen. Teilweise ist dies auch gelungen, wie im Beispiel von Eisenstadt mit der Aufwertung des Schulvorplatzes durch eine Fahrbahnhaltestelle. Zusätzlich kann der Lehrgang auch sehr gut für das aktive Einbinden von Bürger:innen genutzt werden. Bürger:innen dürfen den Lehrgang kostenlos besuchen und bringen sich dadurch auch verstärkt in das Projekt ein.

5. Projekt- und Evaluationsergebnisse

Die Projektergebnisse werden anhand der einzelnen Zielsetzungen in folgender Tabelle dargestellt und bewertet, sowie um die Evaluationsergebnisse ergänzt:

Zielsetzungen	Ergebnis, Wirkung, Bewertung des Ergebnisses, Erreichung der Zielgruppe
<p>Installierung eines Fußverkehrsbeirats in der Gemeinde</p>	<p>Es konnte in jeder Gemeinde ein Fußverkehrsbeirat mit Bürger:innenbeteiligung installiert werden. Dieser wird je nach Gemeinde in einer adaptierten Form passend zur bestehenden Struktur nach Projektende weitergeführt. Das Thema der Fußverkehrsförderung und somit Gesundheitsförderung ist aktiv in die Strukturen der jeweiligen Gemeinde integriert. Dieses Ergebnis ist jedenfalls als sehr positiv zu bewerten und trägt auch zur Sicherung der Nachhaltigkeit bei.</p>
<p>Ausbildung und langfristige Etablierung eines/einer Fußverkehrsbeauftragten, der/die sich als "Kümmerer" um alle Belange zum Thema in der Gemeinde engagiert annimmt</p>	<p>In jeder Gemeinde haben zwei Personen die Ausbildung zum Fußverkehrsbeauftragten absolviert. Je nach Gemeindestruktur und Position/Bereich der Person ist die Etablierung schon positiv erfolgt oder braucht noch etwas Zeit. Das Absolvieren der Ausbildung wird als zentrales Element für den Erfolg des Projekts gesehen. Auch die Vernetzung mit den anderen Fußverkehrsbeauftragten und Expertinnen und Experten hat in dieser Form gut stattfinden können bzw. hat einen Startimpuls bekommen. Die pandemiebedingte Umstellung des Lehrgangs auf ein Online-Format hat u.a. positive Wirkungen gezeigt. Dadurch konnten aus ganz Österreich Personen die Ausbildung absolvieren. Die persönlichen Projekte bzw. Beispiele aus den Gemeinden waren dadurch sehr breit und wie die Evaluierung gezeigt hat auch förderlich für das Verständnis der Teilnehmenden. Die Stimmung unter den Teilnehmenden war sehr positiv, jedoch wurde die Erkenntnis mitgenommen, „dass es ein langer Weg wird, die Gemeinde über den Sinn von aktiver Mobilität zu überzeugen.“ Die Fußverkehrsbeauftragten nehmen ihre Aufgabe ernst und haben auf verschiedenste Weise in ihrer täglichen Arbeit Einfluss auf das Thema der aktiven Mobilität in ihrer Gemeinde. U.a. war auch das Erstellen der Projektarbeit im Rahmen des Lehrgangs eine gelungene Methode, um direkte Wirkungen in der Gemeinde zu erzeugen. Die Zielgruppe der Verwaltung und Politik konnte durch den Lehrgang sehr gut erreicht werden und lässt durch das Engagement der Fußverkehrsbeauftragten nachhaltige Wirkungen erhoffen.</p>
<p>Analyse des bestehenden Fußverkehrsnetzes und Screening auf Schwachstellen</p>	<p>Im Zuge dieser Zielerreichung wurden eine Erhebung und Begehung vom Klimabündnis durchgeführt; Bürger:innen konnten bei einer umfassend angelegten Befragung Schwachstellen melden und Vorschläge für Veränderungen abgeben. Weiters wurde im Zuge des Lehrgangs eine Projektarbeit über eine Maßnahme der Fußverkehrsförderung erarbeitet, die direkte</p>

	<p>Auswirkung auf die Veränderung des bestehenden Fußverkehrsnetzes hatte oder haben wird. Auch im Rahmen des schulischen Mobilitätsmanagement konnten Maßnahmen für ein sicheres Schulumfeld vorgeschlagen werden, die derzeit geprüft und hoffentlich rasch umgesetzt werden können. Weitere Projektergebnisse, welche das Fußverkehrsnetz betreffen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundsatzbeschluss über die Einreichung der Fußverkehrsförderung liegt in allen Gemeinden vor • Pop-Up Begegnungszone in Eisenstadt wurde umgesetzt und wird 2023 baulich adaptiert; Vorbereitungen und Planungen für weitere Begegnungszonen wurden getroffen • Attraktivierung des Vorplatzes vor der Volksschule Bahnstraße in Eisenstadt durch die Umsetzung einer Fahrbahnhaltestelle • Planungen für Schul(umfeld)gestaltungen in Parndorf und Neufeld • Umsetzung von drei Pedibuslinien mit Haltestellentafeln in Neufeld <p>Durch die mögliche Einreichung der Fußverkehrsförderung von klimaaktiv mobil können umfassende Wirkungen auf die Gemeinde entstehen, da ein Fußverkehrskonzept bzw. ein Masterplan Gehen erstellt werden muss, sowie zumindest drei bauliche Maßnahmen im Fußverkehrsnetz umgesetzt werden müssen.</p> <p>Vorschläge von Bürger:innen, welche die Barrierefreiheit betreffen, konnten leider noch nicht umgesetzt werden. Diese rasche Umsetzung von Maßnahmen von Bürger:innen ist wichtig für das Sichtbarmachen von einem positiven Veränderungsprozess zur Förderung der aktiven Mobilität. Die Bürger:innenbeteiligung könnte sich durch rasche Umsetzung von Maßnahmen verstärken und die Struktur des Fußverkehrsbeirat festigen.</p>
<p>Umsetzung von Aktivitäten, die das „Zu-Fuß-Gehen“ und nachhaltige Mobilität fördern</p>	<p>Die sehr umfangreichen umgesetzten Maßnahmen wurden im Punkt 2 „Projektdurchführung“ beschrieben. Die Befragung war eine der Aktivitäten, die bewusstseinsfördernd in der gesamten Bevölkerung wirkte. Zusätzlich war diese Aktivität von einer umfassenden Social-Media-Kampagne bzw. Werbekampagne begleitet. Im Anschluss wurden die Ergebnisse bei einer Online-Veranstaltung präsentiert. Dies hatte jedenfalls eine breite Wirkung auf die Bevölkerung. Dadurch konnte die Bürger:innenbeteiligung intensiviert und der Fußverkehrsbeirat Realität werden. Diese Methode zur Bürger:innenbeteiligung hat sehr gut funktioniert. Zusätzlich war der Rücklauf von der Befragung mit 874 ausgefüllten Fragebögen gut.</p> <p>Bei der Zielgruppe des Gesundheitspersonals war die Aktivität „Bewegung auf Rezept“ ein gutes Mittel, um für das Thema Stimmung zu machen. Zusätzlich konnte dadurch die Zielgruppe der breiten Bevölkerung erreicht werden.</p>

	<p>Bei den Bildungseinrichtungen waren Workshops und Mobilitätsboxen gut geeignet, um Kinder von dem Thema aktive Mobilität zu begeistern. Ebenso war die Umsetzung des Pedibusses ein großer Erfolg. Die Pedibus-Linien können in den folgenden Jahren regelmäßig aktiviert oder durchgehend umgesetzt werden.</p> <p>Bei der Verwaltung und Politik wurde auf Aktionen mit Vorbildwirkung gesetzt. Aktionen wie die GEHmeindeRADssitzung oder der Walking Award für den Gemeinderat wurden an die Bürger:innen kommuniziert. Beim Walking Award wurden die gesammelten Schritte in Stadtmobiliar umgelegt und werden 2023 aufgestellt.</p> <p>Durch die Umsetzung von einigen bewusstseinsbildenden, baulichen und strukturellen Maßnahmen konnte Eisenstadt den Mobilitätswochenpreis im Rahmen der europäischen Mobilitätswoche gewinnen. Diese Auszeichnung sowie auch die Auszeichnung vom VCÖ als vorbildliches Projekt bestätigt den eingeschlagenen Weg der Förderung des Fußverkehrs für die Gemeinden.</p> <p>Die Aktivität des GEHwinnspiels mit Stempelpass, wodurch die lokale Wirtschaft in den Fokus gerückt wurde, hat nicht den erwarteten Erfolg gebracht. Es haben nur wenige Bürger:innen den Stempelpass abgegeben. Die Bewerbung und der Start einer solchen Aktion sollte jedenfalls im Zuge einer größeren Veranstaltung in der Gemeinde gewählt werden. Zusätzlich muss der Sammelzeitraum deutlich länger als die angesetzten 3 Wochen gewählt werden. Dadurch kann die Aktivität bei mehreren Veranstaltungen und Gemeindezeitungsausgaben beworben werden.</p>
<p>Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung zum Thema Gesundheit und aktive Mobilität mittels gemeindeeigener Medien im Laufe des Projektzeitraums</p>	<p>Regelmäßig wurden Social-Media-Beiträge und Beiträge in den Gemeindezeitungen gepostet oder veröffentlicht. Dabei wurde vor allem auf die Vorteile des Zu-Fuß-Gehens hingewiesen, wie z.B. die Gesundheitsbenefits. In der ersten größer angelegten Werbekampagne über Facebook (Februar 2021) wurden über 65.000 Personen erreicht. Diese Kampagne diente der Bewerbung der Befragung und der darauffolgenden Präsentation der Ergebnisse, die im Rahmen einer Online-Veranstaltung präsentiert wurde. Teilweise wurden saisonale Themen aufgegriffen und in passenden Beiträgen dargestellt. Weiters wurden Werbesujets bei Infoscreens oder Busscreens (Eisenstadt) gezeigt oder in Bürgermeisterbriefen unter die Bevölkerung gebracht. Die Zielgruppe der breiten Bevölkerung konnte durch die vielfältige Bewerbung sicher immer wieder gut erreicht werden.</p>
<p>Fachliche Weiterbildung in Fragen der gesundheitsfördernden Aspekte zur aktiven Mobilität unter anderem durch Umweltmediziner Prof. Dr. Hutter so-</p>	<p>Das Ziel wurde durch eine Online Veranstaltung „Gesunde Mobilität“ und eine Präsenz-Veranstaltung sowie einen weiteren Input von einem Physiotherapeuten versucht zu erreichen. Nachdem die pandemiebedingten Rahmenbedingungen für Veranstaltungen als schwierig zu bezeichnen waren, waren auch die Projektgruppen in den Gemeinden weniger motiviert,</p>

wohl für die Fußverkehrsbeauftragten als auch für Gemeindevertreter:innen und die breite Bevölkerung	Veranstaltungen zu organisieren. Einerseits bedeutete es einen deutlichen Mehraufwand durch die coronabedingten Auflagen, andererseits stand die Absage einer solchen Veranstaltung immer wieder im Raum. Die Veranstaltungen mit Hans-Peter Hutter wurden sehr gut besucht. Dies lag auch wahrscheinlich an der Bekanntheit des Public-Health-Experten, die durch die Pandemie noch deutlich gesteigert wurde.
--	---

Gesundheitliche Chancengerechtigkeit

- Die Wahl der Zielgruppe der Schüler:innen wurde unter dem Aspekt der gesundheitlichen Chancengerechtigkeit getroffen. Kindern und Jugendlichen Lust auf aktive Mobilität zu machen und ihre Gesundheitskompetenz zu fördern, stärkt die Chancengerechtigkeit nachhaltig.
- Die Einbindung von „Gesundes Dorf“ trägt zur gesundheitlichen Chancengerechtigkeit bei, da diese ihre Kompetenz im Gesundheitsbereich einbringen und damit bestehende gesundheitsrelevante Angebote verbessert und neue geschaffen werden. – Parndorf ist bereits dabei; Neufeld ist im Zuge des Projekts dem Bündnis „Gesundes Dorf“ beigetreten.
- In der Planung der Aktivitäten für die Gemeinden werden ältere Personen berücksichtigt. Z.B. bei der gemeindeübergreifenden Veranstaltung mit Hans-Peter Hutter in Neufeld am 14. Oktober 2021. Anschließend an die inhaltlichen Vorträge wurde im Anschluss ein Spaziergang angeboten. Dabei konnte man sich mit Hans-Peter Hutter über die im Vortrag erwähnten Gesundheitsthemen bzw. Themen der aktiven Mobilität unterhalten oder weitere offene Fragen klären. Die Bewerbung der Veranstaltung wurde aufgrund der Ausrichtung der Zielgruppe – ältere Personen – in Kooperation mit den Seniorenverbänden in den Gemeinden organisiert.
- Bei der Befragung der Bevölkerung zu den Stärken und Schwächen des Fußwegenetzes wurde auf einen niedrigschwelligen Zugang geachtet. Einerseits konnte online an der Befragung teilgenommen werden, andererseits wurde die Einladung zur Teilnahme auch mit der Gemeindezeitung an die Haushalte versendet und die Möglichkeit eingerichtet, Fragebögen persönlich im Gemeindeamt abzugeben.

Nachhaltigkeit der Projektergebnisse und Wirkungen

Nach Projektende sind bestimmte Wirkungen schon zu bemerken, die aller Voraussicht nach längerer Erfolge bei der Förderung des Fußverkehrs erhoffen lassen. Dazu zählt z.B. die Erstellung von Mobilitätskonzepten zur Verbesserung u.a. des Fußwegenetzes in Neufeld oder die Planungen weiterer Begegnungszonen in Eisenstadt. In Parndorf ist man gewillt, ein Fußverkehrsleitsystem umzusetzen und anschließend die Wege auf Barrierefreiheit und RVS-Konformität zu prüfen und baulich anzupassen. Weiters ist durch den Grundsatzbeschluss in den Gemeinden der Weg geebnet für die Einreichung der Fußverkehrsförderung von klimaaktiv mobil. Dadurch sind Förderungen von bis zu 50 % möglich. Voraussetzung dafür ist die Umsetzung von einem Fußverkehrskonzept oder einem Masterplan Gehen sowie zumindest drei bauliche Maßnahmen. Die Überführung der Fußverkehrsbeiräte in nachhaltige Strukturen ist sicher auch ein Grund, dass die Nachhaltigkeit des Projekts gewährleistet wird. Konkret gibt es in den Gemeinden schon jetzt einen offenen Mobilitätsausschuss mit Bürger:innenbeteiligung oder einen Beirat der aktiven Mobilität, ebenfalls mit Bürger:innenbeteiligung.

Die Transferierbarkeit des Projekts in einem ähnlichen Setting ist sicher österreichweit möglich. Viele Elemente des Projekts können in anderen Gemeinden ebenfalls umgesetzt werden. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass es vor allem auf kleinere Gemeinden unter 5.000 Einwohner:innen (→ Parndorf, Neufeld) und auf mittlere Gemeinden unter 15.000 Einwohner:innen (→ Eisenstadt) übertragbar ist. Bei größeren Gemeinden/Städten ist die Struktur von Politik und Verwaltung anders aufgebaut, personell besetzt und es wären teilweise andere Formate notwendig. Es ist auch zu berücksichtigen, dass ein neues Projekt auf die Gegebenheiten des jeweiligen Bundeslandes anzupassen ist. Die Umsetzung in Kooperation mit einem regionalen Klimabündnisverein (z.B. Klimabündnis Niederösterreich) ist jedenfalls von großem Vorteil.

Zur Sicherung der Nachhaltigkeit des Projekts sind die Strukturen, die in den Gemeinden geschaffen wurden mit den Fußverkehrsbeiräten und nachfolgenden Formaten zu erwähnen. Ebenfalls ist die Bürger:innenbeteiligung ein erfolgsversprechendes Element. Weiters bilden die Kooperationen über das Projekt hinaus weitere Möglichkeiten des längerfristigen Aufbaus der Förderung des Fußverkehrs und der Gesundheit. Hier kann die Kooperation mit dem „Gesunden Dorf“, der Universität für Bodenkultur und der AUVA mit den geplanten Schulwegplänen erwähnt werden.

6. Zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen

Welche Faktoren sind aus Ihrer Sicht förderlich, welche hinderlich für die Erreichung der Projektziele?

Förderliche Faktoren:

Die Pandemie war gleichzeitig Chance und Hindernis. Durch die Pandemie ist der gesamte Plan des Projekts anfangs von den Gemeinden in Frage gestellt worden. Nach mehreren Gesprächen mit der Steuerungsgruppe und den Gemeinden war klar, dass die geplanten Aktivitäten zum Großteil angepasst werden müssen. Ganz klar ist auch, dass durch die deutlich geringere Anzahl an Vor-Ort Veranstaltungen und Besprechungen die Beteiligung von Bürger:innen angepasst werden musste. Jedoch konnten durch die alternativen Beteiligungsformate – u.a. (Online-)Befragung, Online-Veranstaltung, ... – Bürger:innen in allen drei Gemeinden gefunden werden, die am Projekt mitgearbeitet haben oder jetzt nach Projektende mitarbeiten. Und die teilweise sehr intensive Einbindung von Bürger:innen mit konkret ausgearbeiteten Konzepten für die Schulumfeldgestaltung, etc. war nicht in der Form abzusehen.

Die Online-Besprechungen mit den Gemeinden und der Steuerungsgruppe waren ein guter Ersatz für Vor-Ort-Besprechungen, da aufgrund des geringeren Zeitaufwands Termine leichter bzw. öfter stattfinden konnten. Allerdings sind mit der Zeit die Verbindlichkeit und Produktivität der Online-Besprechungen in Frage gestellt worden. Dadurch war es notwendig, ab dem Frühjahr 2021 möglichst alle weiteren Besprechungen vor Ort durchzuführen. Die Fußverkehrsbeiräte haben dann auch bestätigt, dass die Besprechungen vor Ort deutlich attraktiver waren. Teilweise war es durch die Beteiligung von älteren Bürger:innen und fehlendem technischen Know-how und Equipment nicht möglich Online-Termine abzuhalten. Die Online-Veranstaltung mit Hans-Peter Hutter im März 2021 war jedenfalls ein Erfolg, da es so eindeutig ein Format für alle drei Gemeinden war – nicht „nur“ für eine Gemeinde. Auch Bürger:innen und Politiker:innen aller drei Gemeinden waren anwesend. Trotz der Vorteile von Online-Formaten ist es sicher sinnvoll, erst bei einem gewissen Vertrauen der anzusprechenden Zielgruppe Online-Formate ergänzend zu nutzen oder wenn es sehr schwierig ist eine größere räumlich weit verteilte Gruppe gleichzeitig mit einer Veranstaltung zu erreichen.

Hinderliche Faktoren:

- Ein hinderlicher Faktor für das Projekt war die Pandemie und die damit verbundenen Sicherheitsbestimmungen und Unsicherheiten. Insbesondere im Frühling/Sommer 2020 kam es zu starken zeitlichen Verzögerungen.
- Der Wechsel der Projektleitung führte zu weiteren geringfügigen zeitlichen Verzögerungen im Projekt.
- Hinderlich waren die finanziellen Unsicherheiten für die Gemeinden, die während der Pandemie aufgekommen sind. Dadurch sind viele Themen, die nicht so prioritär eingestuft wurden, aufgeschoben worden. Dies kann die Umsetzung von baulichen Maßnahmen deutlich verzögert haben. Weiters fanden im Herbst 2022 Gemeinderatswahlen im Burgenland statt. Dadurch kam es im Vorfeld der Wahlen, teilweise schon ein Jahr davor, zu einer zurückhaltenden Einstellung der Politik gegenüber von Maßnahmen oder Aktivitäten. Es besteht scheinbar immer noch eine gewisse Angst der Entscheidungsträger:innen, von Bürger:innen für die Förderung der aktiven Mobilität bei Wahlen abgestraft zu werden.

Was waren zentrale Lernerfahrungen, die im Zuge des Projekts gemacht wurden? Was würden Sie bei einem Nachfolgeprojekt anders machen?

Eine rasche und gut geplante Bürger:innenbeteiligung ist jedenfalls wesentlich, um ein solches Projekts erfolgreich umzusetzen. Durch das Mitreden lassen in Form einer Befragung, Workshops oder ähnliches ist es einfacher, eine ausreichend große Beteiligung bzw. Zustimmung in der Bevölkerung zu erreichen. Eine Struktur wie der Fußverkehrsbeirat, geknüpft mit der Ausbildung zu einem/einer Fußverkehrsbeauftragten sowie auch die Kooperation mit anderen Institutionen (Gesundes Dorf, etc. ...) ist sehr hilfreich, um die Nachhaltigkeit eines solchen Projekts zu gewährleisten. Auch der Austausch mit anderen Gemeinden im Rahmen des Lehrgangs, bei Exkursionen oder projektinternen Vernetzung mit den anderen Pilotgemeinden hilft ungemein, das Bewusstsein für das Thema der aktiven Mobilität zu stärken. Zu sehen, welchen Erfolg man politisch mit der Förderung von nachhaltigen Mobilitätsformen bzw. Gesundheitsförderung haben kann, ist auch als zentrale Lernerfahrung zu erwähnen.

Um von Beginn an ein gutes Team in den Gemeinden zusammenzustellen, würde ein Startworkshop mit großem Anteil an persönlichem Austausch hilfreich sein. Weiters ist mit der Einbindung der Bevölkerung, Vereinen, Verbänden, etc. möglichst früh zu starten, um die Bürger:innenbeteiligung auf ein breites und wachsendes Fundament zu stellen. Um die zeitlich nahe Wirksamkeit vom Projekt sichtbar zu machen, wäre es sinnvoll, relativ rasch einfache bauliche Maßnahmen oder Umgestaltungen umzusetzen. Damit könnten in Bezug auf die Öffentlichkeitsarbeit und in Bezug auf die Motivation der Projektbeteiligten hohe Zustimmung in der Bevölkerung und ein langfristiges positives Projektklima geschaffen werden.

Anhang

1. Projektablaufplan
2. Projektrollenplan
3. Evaluationsendbericht + Evaluierung Fußverkehrslehrgang
4. Anhang zum Endbericht (Gesammelte Beiträge und Inhalte wie Präsentationen, Ergebnisse Befragung, Programm des Lehrgangs, etc.)
5. Abrechnung